



Entwicklungs-Politik in deutschen Städten

2022

Zusammenfassung in Leichter Sprache

Geschrieben von:

Johannes Schmitt

Andrea Beck

Verena Gantner

Klaus Hermanns

Martin Bruder



DEval

DEUTSCHES
EVALUIERUNGSIKITUT
DER ENTWICKLUNGS-
ZUSAMMENARBEIT

Was steht in diesem Heft?

Was macht das Deutsche Evaluierungs-Institut für Entwicklungs-Zusammen-Arbeit?	3
Warum macht Deutschland Entwicklungs-Politik?.....	4
Die 17 Ziele von der Agenda 2030	5
Entwicklungs-Politik in deutschen Städten	6
Ergebnis und 10 Empfehlungen	9
Wir haben diesen Text gestaltet	14

Was macht das Deutsche Evaluierungs-Institut für Entwicklungs-Zusammen-Arbeit?



Das Deutsche Evaluierungs-Institut der Entwicklungs-Zusammen-Arbeit wird so abgekürzt: **DEval**.

Das **DEval** befindet sich in Bonn.

Dort arbeiten Forscher.

Und Forscherinnen.

Sie haben diese Zusammenfassung geschrieben.

Und sie geben am Ende dem Bundes-Ministerium für Entwicklungs-Zusammen-Arbeit **Empfehlungen**.

Warum macht Deutschland Entwicklungs-Politik?

In Deutschland müssen die Menschen **keinen Hunger** leiden.

Den meisten Menschen in Deutschland geht es gut.

Vielen Menschen in Entwicklungs-Ländern geht es **nicht gut**.

Das ist **ungerecht**.

Deutschland hat Verantwortung für die Entwicklungs-Länder.

Und es gibt noch einen weiteren wichtigen Grund.

Die Probleme in Entwicklungs-Ländern haben auch

Auswirkungen auf Deutschland.

Zum Beispiel können sich Menschen in Entwicklungs-Ländern **nicht so gut** um den Umwelt-Schutz kümmern.

Das ist auch ein Problem für Deutschland.

Umwelt-Probleme wirken sich auf die ganze Welt aus.

Das deutsche **Bundes-Ministerium für Entwicklungs-Zusammen-Arbeit** organisiert die Entwicklungs-Hilfe.

Die Abkürzung lautet **BMZ**.



Die 17 Ziele von der Agenda 2030

Manche Aufgaben kann **kein Land allein lösen**.

Deshalb gibt es die internationale Staaten-Gemeinschaft.

Nur gemeinsam können manche Aufgaben gelöst werden.

Fast alle Länder von der Welt sind Mitglied bei der internationalen Staaten-Gemeinschaft.

Die internationale Staaten-Gemeinschaft hat sich im Jahr 2015 getroffen.

Bei dem Treffen haben die Staaten gemeinsam einen Plan geschrieben.

Der Plan heißt **Agenda 2030**.

In der **Agenda 2030** stehen 17 Ziele.

Agenda 2030 bedeutet:

Bis zum Jahr 2030 sollen die Länder die 17 Ziele erreichen.

Zu den Zielen gehören zum Beispiel:

- Kampf gegen Hunger
- Kampf gegen Armut
- Kampf gegen den Klima-Wandel
- Bildung für alle
- Frieden
- Rechts-Staatlichkeit
 - Rechts-Staatlichkeit bedeutet:
 - Alle müssen sich an die Gesetze halten.
 - Auch der Staat.
- Gleich-Berechtigung von Mann und Frau



Bei der Entwicklungs-Politik geht es um die Ziele von der **Agenda 2030**.

Entwicklungs-Politik in deutschen Städten

Deutsche Städte sind schon seit vielen Jahren in der Entwicklungs-Politik aktiv. Zum Beispiel haben sie Partnerschaften mit Städten in Entwicklungs-Ländern. Die deutschen Städte legen dabei besonderen Wert auf die 17 Ziele von der **Agenda 2030**.

Es gab schon eine Studie zur Entwicklungs-Politik von deutschen Städten.

Und zwar im Jahr 2009 vom Deutschen Institut für Entwicklungs-Politik.

Im Jahr 2021 gab es eine 2. Studie.

Und zwar weil sich seit dem Jahr 2009 einiges geändert hat.

Besonders seit der **Agenda 2030** sind Städte für die Entwicklungs-Politik wichtig.

Die Entwicklungs-Politik in deutschen Städten hat sich weiterentwickelt.

Die Städte machen immer mehr eigenständig Entwicklungs-Politik.

Die **Service-Stelle Kommunen in der Einen Welt** hat ein Programm für die Entwicklungs-Politik von den Städten gemacht.

Wir schreiben als Abkürzung Service-Stelle.

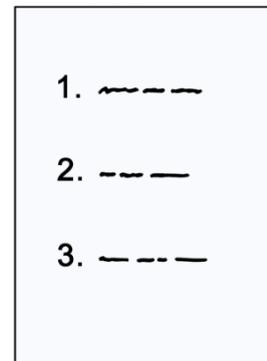
Die Service-Stelle hilft den Städten bei der Entwicklungs-Politik.

Und wer bezahlt die Entwicklungs-Politik in deutschen Städten?

Das meiste Geld für die Entwicklungs-Politik in deutschen Städten kommt vom **Bundes-Ministerium für Entwicklungs-Zusammen-Arbeit**.

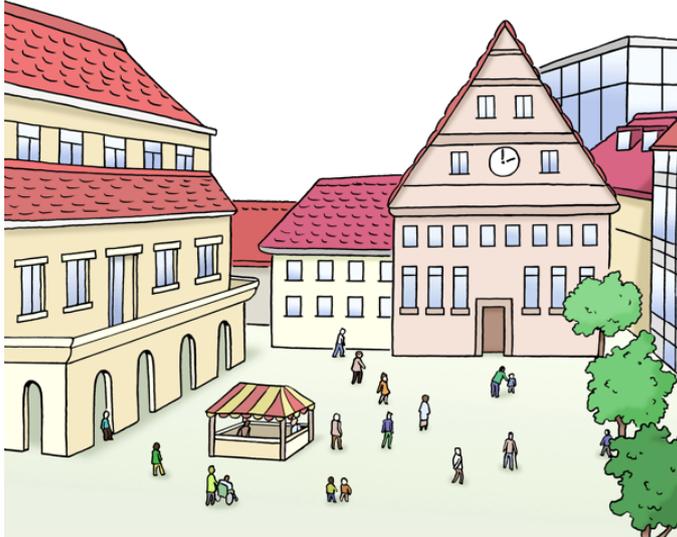
Die Abkürzung lautet **BMZ**.

Das BMZ gibt der Service-Stelle das Geld dafür.



Untersuchung und Empfehlungen

Forscher und Forscherinnen vom DEval haben die Entwicklungs-Politik von den Städten untersucht.



Dabei geht es um die Frage:

Wie fördert das BMZ die Entwicklungs-Politik von den Städten?

Wie finden die Städte das Programm von der Service-Stelle?

Am Ende geben die Forscher und Forscherinnen Empfehlungen.

Die Empfehlungen sind für das BMZ.

Und für die Service-Stelle.

Die Service-Stelle Kommunen in der Einen Welt

Die Service-Stelle gibt es seit dem Jahr 2001.

Die Service-Stelle ist in folgenden Bereichen aktiv.

Bereich 1: Information und Service

Die Service-Stelle informiert die Städte über die Angebote im Bereich Entwicklungs-Politik.

Bereich 2: Flucht und Entwicklung

Die Städte arbeiten mit Vereinen zusammen, die Geflüchteten helfen.

Geflüchtete sind Menschen, die ihre Heimat verlassen.

Weil sie dort **nicht sicher** leben können.

Die Städte bekommen so Unterstützung beim Thema Flucht.



Bereich 3: Fairer Handel und faire Beschaffung

Hier geht es um Handel.

Also um den Kauf und Verkauf von Waren.

Städte bekommen Unterstützung beim fairen Handel mit Entwicklungs-Ländern.

Fair bedeutet:

Die Menschen in den anderen Ländern bekommen genügend Geld für die Produkte, die sie verkaufen.

Und es geht um faire Beschaffung.

Faire Beschaffung heißt:

Die Städte kaufen nur Produkte ein, die fair sind.

Und nachhaltig.



Nachhaltig bedeutet:

Bei der Beschaffung müssen alle Menschen die Umwelt schonen.

Die Menschen in Deutschland.

Und in anderen Ländern.

Bereich 4: Städte-Partnerschaften

Bei Städte-Partnerschaften geht es darum, dass eine deutsche Stadt mit einer Stadt in einem Entwicklungs-Land zusammenarbeitet.

Die beiden Städte sollen gemeinsam Probleme von den Städten rund um das Thema Nachhaltigkeit lösen.

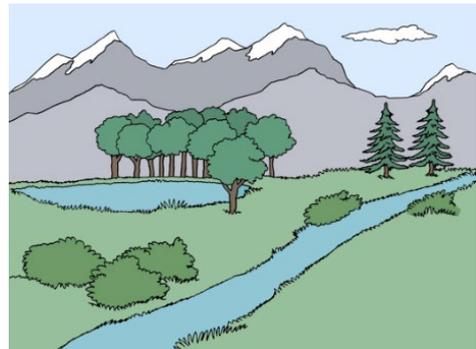
Bereich 5: Weltweite Nachhaltigkeit von den Städten

Hier geht es darum:

Die Städte sollen die 17 Ziele von der **Agenda 2030** umsetzen.

Und damit weltweite Nachhaltigkeits-Probleme lösen.

Dazu zählt zum Beispiel die Klima-Krise.



Bereich 6: Förder-Geld und Mitarbeiter

Städte bekommen von der Service-Stelle Förder-Geld und Mitarbeiter für konkrete Projekte.

Damit sie im Bereich Entwicklungs-Politik arbeiten können.



Die Service-Stelle will, dass die Städte mehr Entwicklungs-Politik machen.

Das heißt:

- Immer mehr Städte sollen Entwicklungs-Politik machen.
- Die einzelnen Städte sollen gleichzeitig mehr Angebote in den verschiedenen Bereichen nutzen.
- Die Städte sollen besser darin werden, Entwicklungs-Politik zu machen.

In dieser Untersuchung geht es um 6 wichtige Fragen zur Entwicklungs-Politik von den Städten.

1. Stimmen die Angebote von der Service-Stelle mit den Zielen vom BMZ und den Wünschen der Städte überein?
2. Passen die Angebote von der Service-Stelle zusammen?
3. Passen die Angebote von der Service-Stelle mit Angeboten von anderen Anbietern zusammen?
4. Sind die Angebote von der Service-Stelle nutzungs-freundlich?
5. Kann die Service-Stelle die Ziele der Entwicklungs-Politik erreichen?
6. Können die Städte auch **ohne** die Service-Stelle Entwicklungs-Politik machen?
7. Haben die Angebote von der Service-Stelle in Entwicklungs-Ländern Auswirkungen?

Ergebnis und 10 Empfehlungen

Ergebnis

Die Service-Stelle spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklungs-Politik von deutschen Städten.

Das Ergebnis von der Untersuchung zeigt:

Die Angebote von der Service-Stelle sind gut.



Die Städte können wegen der Angebote von der Service-Stelle in der Entwicklungs-Politik aktiv sein.

Die Entwicklungs-Politik von den Städten hängt aber von der Service-Stelle ab.

Die Service-Stelle muss die Programme anbieten.

Die Städte können das allein **nicht schaffen**.

Denn sie haben schon viel zu tun.

Daher empfehlen die Forscherinnen und Forscher vom DEval:

Empfehlung 1:

Das BMZ soll die Förderung der Entwicklungs-Politik von Städten über die Service-Stelle fortsetzen.

Das Förder-Geld soll in Zukunft mindestens so hoch sein wie bisher.

Bei der Förderung soll das BMZ beachten:

Entwicklungs-Politik ist für die Städte freiwillig.

Die meisten Städte haben schon ziemlich viele Aufgaben.

Zum Beispiel die Covid-19-Pandemie.

Und die Flüchtlinge aus der Ukraine.

Die Förderung von dem BMZ soll deshalb so sein, dass Entwicklungs-Politik für die Städte leicht ist.



Deshalb haben die Forscherinnen und Forscher vom DEval noch 9 weitere Empfehlungen zur Verbesserung der Angebote der Service-Stelle.

Empfehlung 2:

Die Städte sollen ihre Ideen für Angebote einbringen können.

Darauf soll die Service-Stelle achten.

Manche Städte machen noch keine Entwicklungs-Politik.

Die Service-Stelle soll auch mit diesen Städten reden.



Die Service-Stelle passt ihre Angebote schnell an,
wenn die Städte oder das BMZ neue Bedarfe haben.

Oder wenn die Städte oder das BMZ neue Ideen für Angebote haben.

Deswegen sind die Angebote von der Service-Stelle gut.

Aber es hat sich auch gezeigt:

Das BMZ möchte immer mehr die Angebote verändern.

Gleichzeitig nehmen die Städte weniger Einfluss auf die Angebote.

Das ist **nicht so gut**.

Die Entwicklungs-Politik ist für die Städte freiwillig.

Die Städte sollen daher mitreden dürfen.

Das BMZ und die Service-Stelle sollen darauf achten,
dass die Städte ihre Ideen einbringen können.

Empfehlung 3:

Die Service-Stelle soll ihr Programm verbessern.

Es sollen nicht noch mehr Angebote entstehen.

In Zukunft sollen etwas mehr Angebote von den Städten selbst durchgeführt werden.

Und weniger von der Service-Stelle.

Die Service-Stelle hat ein großes Programm.

Das Programm soll **nicht noch mehr Angebote haben**.

Die bestehenden Angebote sollen verbessert werden.

Manche Angebote führt die Service-Stelle selbst durch.

Andere Angebote werden von anderen durchgeführt.

Wichtig für die Zukunft ist:

Die Städte sollen eigenständig Entwicklungs-Politik machen können.

Und so ist ein Ziel für die Zukunft:

Die Städte sollen selbst ihr Förder-Geld gut einsetzen.

Und selbst Angebote durchführen.



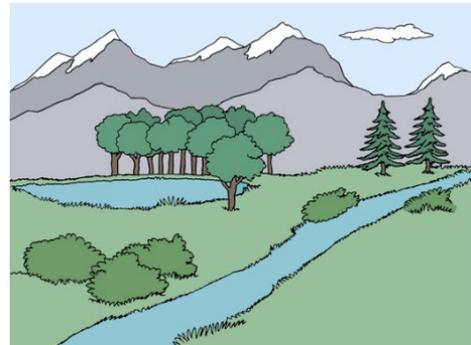
Empfehlung 4:

Das BMZ soll dafür sorgen, dass die Nachhaltigkeits-Programme von anderen Ministerien und die Entwicklungs-Politik von den Städten zusammen geplant werden.

Neben der Service-Stelle bieten auch Bundes-Länder und Bundes-Ministerien Programme für die Städte an.

Bei allen Programmen geht es um die Nachhaltigkeit in der Welt.

Die Programme der verschiedenen Bundes-Ministerien sollen besser aufeinander abgestimmt sein. Dafür soll das BMZ mehr mit den anderen Ministerien sprechen.



Empfehlung 5:

Das Antrag-Stellen soll einfacher werden.

Die Service-Stelle soll die Antrag-Stellung für alle Angebote online möglich machen.

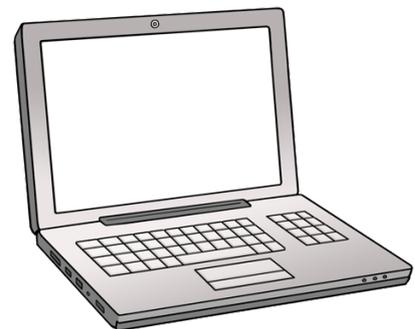
Die Service-Stelle kann den Städten Förder-Geld und Mitarbeiter geben. Dafür müssen die Städte einen Antrag stellen.

Die Evaluierung hat die Antrag-Stellung für diese Angebote untersucht.

Leider sind die Angebote von der Service-Stelle noch **nicht besonders** nutzer-freundlich.

Das Antrag-Stellen ist schwierig.

Weil die Anträge **noch nicht** alle mit dem Computer gestellt werden.



Manche Anträge müssen die Städte noch mit der Post stellen.

Das ist für die Städte sehr mühsam.

Empfehlung 6:

Das BMZ und die Service-Stelle sollen die Verwaltung von den Förder-Geldern einfacher machen.

Die Städte müssen die Förder-Gelder von der Service-Stelle verwalten.

Die Städte haben zwar durch das Förder-Geld einen Vorteil.

Sie haben dann das Geld für Entwicklungs-Politik zur Verfügung.

Aber die Verwaltung der Förder-Gelder ist zu schwierig.

Und so stellen die Städte dann manchmal **keinen Antrag**.

Und machen deshalb dann **keine Entwicklungs-Politik**.

Die Evaluierung hat mehrere Vorschläge, wie man die Verwaltung von den Förder-Geldern einfacher machen kann.



Empfehlung 7:

Die Service-Stelle soll sich bei der weiteren Ausweitung auf Zusammen-Schlüsse von mehreren Städten konzentrieren.

Die Service-Stelle hat ihr 1. Ziel erreicht.

Mehr als 1.000 Städte nutzen die Angebote der Service-Stelle.

In Zukunft sollen viele weitere Städte in Deutschland die Angebote nutzen.

Auch die kleineren Städte in Deutschland sollen die Angebote von der Service-Stelle nutzen.

Dabei sollen sich die kleineren Städte zusammenschließen.

Und eine Person soll dann für mehrere Städte arbeiten.

Die Service-Stelle soll diese Person dann unterstützen.



Empfehlung 8:

Die einzelnen Städte sollen mehr Entwicklungs-Politik machen.

Deshalb soll die Service-Stelle besser zur Entwicklungs-Politik beraten.

Die Service-Stelle hat noch ein 2. Ziel:

Die Städte sollen sich auch in mehreren Bereichen in der Entwicklungs-Politik engagieren.

Und mehr als 2 Angebote von der Service-Stelle gleichzeitig nutzen.

Dieses Ziel ist **noch nicht erreicht**.

In den einzelnen Städten soll mehr Entwicklungs-Politik gemacht werden.

Die Service-Stelle soll deshalb die einzelnen Städte besser beraten.

Dafür soll die Service-Stelle eine Daten-Bank aufbauen.

In der Daten-Bank soll stehen, was jede Stadt macht.

Und in welchen Bereichen jede Stadt noch mehr machen kann.



Empfehlung 9:

Die Service-Stelle soll Mitarbeiter für Entwicklungs-Politik nicht nur in den Städten einsetzen.

Sondern zum Beispiel auch in den Land-Kreisen.

Im Moment gibt es schon Mitarbeiter in den Städten.

Diese Mitarbeiter machen Entwicklungs-Politik in den Städten.

Die Mitarbeiter arbeiten momentan meistens nur für eine Stadt.

Aber die Mitarbeiter sollen nicht nur für eine Stadt arbeiten.

Sie sollen mehrere Städte unterstützen.

Zum Beispiel mehrere Städte in einem Land-Kreis.

Die Mitarbeiter sollen dann in den Land-Kreisen arbeiten.

Empfehlung 10:

Die Service-Stelle soll die Ziele und die Wirkungen von der Entwicklungs-Politik von den Städten deutlich sagen.

Und dann auch überprüfen.

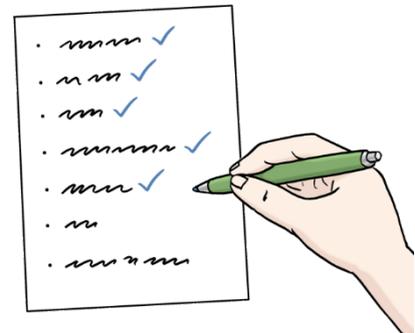
Die Programme von der Service-Stelle sollen in Deutschland und im Ausland Wirkungen haben.

Die Service-Stelle hat sich das aber

noch nicht als Ziel gesetzt.

Deswegen muss die Service-Stelle ihre Ziele noch deutlicher sagen.

Sie soll im Inland und im Ausland noch mehr erreichen.



Wir haben diesen Text gestaltet

Herausgeber:

Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Fritz-Schäffer-Straße 26

53113 Bonn

Deutschland

Telefon: 0228 33 69 07-0

E-Mail: info@DEval.org

Internet: <http://www.DEval.org>

Geschrieben von:

Johannes Schmitt

Andrea Beck

Verena Gantner

Klaus Hermanns

Martin Bruder



Übersetzung in Leichte Sprache:

Isabella von Luxburg

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.



Prüfung:

Zentrum Leichte Sprache Allgäu

Kronenstraße 36

87435 Kempten

Bilder:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel

Foto Titelbild: Shutterstock, VectorMine

Foto DEval-Gebäude: DEval, Bonn